

Sehr geehrter Herr Donner,

vielen Dank für Ihre Anfrage. Die Versuchung ist groß, so kurz vor der Wahl und angesichts der terminlichen Belastung im Wahlkampf ein so komplexes und brisantes Thema mal eben durch einfache Ja/Nein-Fragen 'zu erledigen'.

Ich möchte dieser Versuchung aber trotzdem widerstehen - und zwar auch deshalb, weil Ihre Fragen nur einen - zugegebenermaßen wichtigen - Teilaspekt des gesamten Vorhabens betrachten und sehr nur die Risiken betreffen.

Um dies nur an einer Frage zu verdeutlichen: Wer will schon giftige Gase durch Wohngebiete leiten? Wer will schon explosive Gase bis in die Haushalte hinein führen? Und doch gibt es in allen Städten und Straßen Gasleitungen oder in vielen Häusern Erdöltanks, die ganz erhebliche Risiken mit sich bringen, die wir aber wegen der - aus gesellschaftlicher Sicht überwiegenden - Vorteile und der Beherrschbarkeit der Gefahren durchaus in Kauf nehmen.

Eine ähnliche Abwägung hat aus meiner Sicht auch bei dem Projekt der CO-Pipeline zu erfolgen, die bekanntlich kein einmaliges Projekt in NRW, geschweige denn in Deutschland oder Europa ist. Angestoßen hat das Projekt zu Zeiten der rot-grünen Koalition vor 2005 die damalige Staatssekretärin Friedrich aus dem Umweltministerium unter Ministerin Höhn - mit dem Argument, dass solch giftige Gase besser und sicherer durch eine Pipeline als über die Straße zu transportieren seien. Deshalb wurde dann auch im Jahr 2006 im Landtag dem entsprechenden Gesetz zugestimmt.

Auch die wirtschaftlichen Gründe, die damals für Bayer (und dann auch den Landtag) maßgeblich waren, um das Projekt in Angriff zu nehmen, finden in Ihrer Fragestellung auch gar nicht statt. In einem Industrieland wie NRW, das in einem immer stärkeren Wettbewerb mit anderen Standorten, in Deutschland, in Europa und in der Welt steht, muss es uns aber auch daran gelegen sein, dass möglichst viele Menschen gute Arbeitsplätze bekommen, um ihre Familien unterhalten zu können.

Schließlich befindet sich das Rohrleitungsgesetz gegenwärtig immer noch in der gerichtlichen Überprüfung. Insofern bitte ich Sie um Verständnis, dass ich mir erlaube, etwas differenzierter an das Thema heranzugehen als es Ihre Fragestellung erlaubt, auch wenn heutzutage gerne erwartet wird, alle Themen schnell und 'digital' (=ja/nein) abzuarbeiten.

Da ich aber bereits als Bezirksvertreter im Stadtbezirk sieben gegen die CO Pipeline gestimmt habe, hat sich meine Meinung dazu natürlich nicht geändert. Sollte es also durch das Verfahren zu hohen Schadensersatzforderungen kommen, wäre es für das Land NRW sehr teuer, aber Sie und alle anderen betroffenen Bürger könnten aber wieder ruhig schlafen. Daher habe ich die große Hoffnung, das niemals CO durch diese Pipeline fließt.

Bitte entschuldigen Sie, dass ich so ausführlich geantwortet habe, aber eine Ja/nein Antwort wäre mir nicht möglich gewesen.

Mit freundlichen Grüßen

Marco Schmitz

Ursula-Trabalski-Str. 70

40625 Düsseldorf